Neues Wiener Tagblatt 9./VII. 1916

II

171

Fürsorgeaktion für Kriegsinvalide.

Auf Veranlassung der deutschen Sektion des Landeskulturrates wurden vom März 1916 an auch landwirtschaftliche Vorträge für genesende Soldaten abgehalten, in welchen diese über „die Aufgaben unsrer Landwirtschaft während des Krieges und nach dem Kriege", „über die künstliche Düngung zur Steigerung der Ernte", dann „über den zweckmäßigen Betrieb der Rindviehzucht" und über viele andre aktuelle Fragen unterwiesen wurden. Weiter hat sich die Sektion auch mit der Frage der Schulung von Kriegsverletzten im praktischen Landwirtschaftsbetriebe befaßt; es wurde zunächst damit probeweise begonnen, um aus den Ergebnissen dieser Versuche die notwendigen Grundlagen für die Weiterentwicklung der erwähnten Bestrebungen zu gewinnen. Für die versuchsweise Einführung von Kriegsverletzten in den praktischen Betrieb der Landwirtschaft sollen zunächst Unternehmungen des Großgrundbesitzes, Meierhofspachtungen und größere Wirtschaften in Betracht kommen.

Während die Aktion der Unterweisung von Kriegsinvaliden in der Landwirtschaft besonders in Niederösterreich und Böhmen große Verbreitung gefunden hat und auch in Schlesien zur Durchführung gelangt, woselbst sowohl an der Invalidenschule in Troppau als auch in weitgehender theoretischer und praktischer Weise an der schlesischen Landesackerbauschule in Kotzobendz die einschlägige Aktion gefördert wird, fehlt in manchen Ländern, wie zum Beispiel in Krain, Kärnten, Südtirol, die faktische Möglichkeit zur Entfaltung ähnlicher Bemühungen, da diese Länder im Etappenbereiche liegen und rekonvaleszente Soldaten in den dortigen Sanitätsanstalten nicht untergebracht werden.

In Galizien hat der Landesausschuß Maßnahmen getroffen, um gleichfalls eine Fürsorgeaktion für Kriegsinvalide in die Wege zu leiten.

An der Landwirtschaftsschule Winkelhof in Oberalm bei Hallein wurde ein sechsmonatiger Molkereikurs für Kriegsinvalide abgehalten, und schließlich hat das Ackerbauministerium dem Reichsverein für Bienenzucht in Wien die Abhaltung von Bienenzuchtkursen in den Rekonvaleszentenabteilungen der Militärspitäler nahegelegt und ihn ersucht, die Veranstaltung derartiger Kurse bei den in den einzelnen Kronländern bestehenden Imkervereinen anzuregen. Der genannte Verein hat in der Folgezeit eine ganz besonders rege Tätigkeit auf dem Gebiete des bienenwirtschaftlichen Unterrichtes für Kriegsinvalide speziell in Niederösterreich entfaltet, woselbst bereits mehrere Lehrkurse, viele Vorträge und ein Lehrkurs für Anfänger veranstaltet wurden. Der Reichsverein für Bienenzucht hat sich weiter bereit erklärt, im Jahre 1916 in noch erhöhtem Maße für die Verbreitung des bienenwirtschaftlichen Unterrichtes zu sorgen und auch zu trachten, daß die Abhaltung von Lehrkursen und Vorträgen in andern Kronländern zur Durchführung gelange.

Auch im forstlichen Beruf ist unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit dauernder Beschäftigung und Anstellung von Kriegsinvaliden gegeben, so daß sich das Bedürfnis geltend machte, für die Schulung von geeigneten Kriegsbeschädigten für diesen Beruf Vorsorge zu treffen. Eine solche Ausbildung wird am zweckmäßigsten durch Angliederung forstlicher Kurse an landwirtschaftliche Invalidenschulen erreicht. In diesem Sinne hat die höhere Forstlehranstalt in Reichstadt im Sommersemester 1916 einen Forstwartkurs für Kriegsinvalide eingerichtet, und ebenso veranstaltet der niederösterreichische Forstschulverein Kriegsinvalidenkurse aus dem Forstwesen und der Jagd an der niederösterreichischen Forstschule in Waidhofen an der Thaya; ferner wurde an der Landwirtschaftsschule Winkelhof in Oberalm bei Hallein ein sechsmonatiger Waldbaukurs abgehalten. Auch fand an der Revierförsterschule in Pisek ein theoretisch-praktischer Lehrkurs statt.

Ein forstlicher Kurs wurde auch an der nächst Krakau errichteten landwirtschaftlichen Invalidenschule ins Leben gerufen und der Leitung eines hiefür eigens beigestellten Forsttechnikers anvertraut.

Die vorstehende knappe Aufzählung des Geleisteten läßt bereits erkennen, wie angelegentlich alle in Betracht kommenden Faktoren bemüht sind, die Kriegsinvaliden durch entsprechende Schulung in landwirtschaftlichen Berufszweigen zu befähigen, sich in der künftigen Friedensepoche wieder in ihrem Berufe zu betätigen und sich damit eine neue Existenz zu gründen und das Leben nach Möglichkeit erträglich zu gestalten.